Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 24

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurs in Lebenskunde. Es soll den beiden andern, am Kurs in Lebenskunde interessierten Verbänden der Vorschlag gemacht werden, den Kurs nächstes Frühjahr in der Weise durchzuführen, dass er an geeignetem Ort, z. B. am Bodensee, zugleich als Ferienaufenthalt den Teilnehmerinnen zur Erholung dienen kann.

Berichte. Im Anschluss an die Berichterstattung über die Präsidentinnenkonferenz wird die Anregung der Sektion St. Gallen besprochen, es möchte eine Jubiläumssammlung veranstaltet werden und als Emma Graf-Fonds einem noch zu bestimmenden Zwecke dienstbar gemacht werden. Der Vorschlag, ihn zur Weiterbildung junger Lehrerinnen zur Verfügung zu halten, findet am meisten Anklang. Ueber Zweckbestimmung und Art der Durchführung der Sammlung soll in der nächsten Sitzung Beschluss gefasst werden.

Es folgen Berichte über die Delegiertenversammlung der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen und des Frauenstimmrechtsverbandes.

Subvention. Es wird ein Kurs für technische Arbeiten auf der Unterstufe subventioniert.

Aufnahmen am 27. August 1933. Sektion Bienne, Süd : Frl. Kronmeyer, Suzanne, Frl. Stämpfli, Pauline, Frl. Freudiger, Rosa, Frl. Rufler, Edvige. — Sektion Zürich : Frau B. Schmid-Bosshard, Frl. Stiefel, Marta, Frl. Senn, Pauline, Frl. Uster, Frl. Haab, Frl. Pfenninger. — Sektion Burgdorf : Frl. Zangger, Elise, Frl. Zangger, Käthi, Frl. Kühni, Alice, Frl. Berner, Frl. Schweizer, Frl. Bergmann, Frau Hurni-Riesen. — Sektion Thun und Umgebung : Frl. Werder, Alice. — Sektion Bern : Frl. Widmer, Helene, Frl. Egger, Gertrud, Frl. Ryffel, Marta, Frau Fischer-Leuenberger, Frl. Perun, Hildegard, Frl. Bergmann, Marie, Frl. Zangger, Elisabeth. — Sektion Basel : Frl. Seiler, Anna. — Sektion Oberland : Frl. Berchten, Louise.

Für getreuen Auszug Die 2. Schriftführerin : *A. Kleiner.*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Freundliche Bitte. Kurz vor der Station Belp (bei Bern) fährt die Bahn an einem braunen, hübschen Chalet vorbei. Aus dem Braun leuchtet in weisser Schrift der Name « Sonnegg ». Wohl die allerwenigsten wissen, dass es seine ganz eigene Bewandtnis mit « Sonnegg » und seinen Bewohnern hat. — « Sonnegg » ist eine Heimstätte für weibliche Entlassene. Das freundliche Haus hat Platz für zirka sieben Pfleglinge. Im November ist es ein Jahr seit der Eröffnung. In dieser kurzen Zeit ist « Sonnegg » schon mancher armen, heimatlosen Frau schützendes Obdach geworden.

Vielen Pfleglingen aber fehlt es an den nötigsten Dingen. Am meisten Mangel leiden sie an Wäsche, Strümpfen, Regenschirmen, Schürzen. Besonders jetzt, wo der Winter naht, wäre Hilfe nötig. An alle, die von den gewünschten Sachen etwas entbehren könnten, ergeht die freundliche Bitte, gelegentlich der Frauen in « Sonnegg », Belp, gedenken zu wollen. *M. M.*

Bund schweizerischer Frauenvereine, *XXXII. Generalversammlung in Luzern,* Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Oktober 1933.

Versammlung : Samstag, den 7. Oktober, 14.30 Uhr, im Rathaussaal.

Statutarische Geschäfte.
Kommissionsberichte.

Mitteilung über das schweizerische Sekretariat für den Hausdienst (Frau Hausknecht).

Bericht über die schweizerische Studienkommission zur Bekämpfung des Waffenhandels (Fräulein Dr. A. Quinche).

Bericht über die Konferenz des internationalen Frauenbundes in Stockholm (Fräulein C. Nef).

Verschiedenes. (Mitteilung über Appenzeller Hausarbeit.)

Samstag, den 7. Oktober, 20.30 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel du Lac.

Oeffentliche Versammlung: Sonntag, den 8. Oktober, 10.15 Uhr, im Rathaussaal.

Erzieherische Aufgaben der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (Frau Regina Kägi-Fuchsmann).

Die Frau und die Demokratie (Fräulein Dr. Ida Somazzi).

Sonntag, den 8. Oktober, 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel du Lac.

Vom 9. bis 14 Oktober nächsthin veranstaltet der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht in *Lugano* seinen **15. Ferienkurs für Fraueninteressen.** Die bisher abgehaltenen Kurse haben in der schweizerischen Frauenwelt einen solchen Anklang gefunden, dass die Kursleitung sich entschloss, die diesjährige Veranstaltung nach Lugano zu verlegen, um mit den Schweizerfrauen jenseits des Gotthards in innigere Fühlung zu treten und in Gemeinsamkeit mit ihnen die zeitgemässen Bestrebungen der Frauen zu besprechen und zu beleuchten. Eine Reihe sachverständiger Referenten und Referentinnen haben ihre Mitarbeit zugesagt. Neben der Kursarbeit wird genügend Zeit erübrigt werden können zu gemeinsamen Ausflügen in der nähern und weitern Umgebung Luganos. — Als Kursort ist gewählt worden das bekannte alkoholfreie Hotel Pestalozzihof in Lugano. — Anmeldungen für den Kurs nehmen entgegen Frau Dr. Leuch, Avenue Béthusy 52, Lausanne und Frau Vischer-Alioth, Schaffhauserrheinweg 55, Basel.

Ein Ferienkurs für Musiklehrende sowie Lehrer, Kindergärtnerinnen, Freunde der Sing- und Spielbewegung usw. wird durch das Zürcher Konservatorium für Musik unter der Leitung der Damen Mimi Scheiblauer und Trudi Biedermann-Weber, sowie der Herren Ernst Hörler, Emil Frank und Prof. Max Bucherer vom 9. bis 19. Oktober nächsthin in Unter-Aegeri veranstaltet.

Zweck des Kurses ist, dem Lehrenden jeden Gebietes Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung zu geben, ihm neue Anregungen zur Bereicherung und Belebung seines Unterrichtes zu vermitteln und ihn insbesondere auch zum vokalen und instrumentalen Musizieren mit einfachen Mitteln in Schule und Haus anzuleiten. Als Lehrfächer sind vorgesehen: Rhythmik und Körperbildung. Allgemeine Musiklehre, Improvisation am Klavier und mit Schlaginstrumenten, Stimmbildung und Sprechtechnik, Farbenlehre und Farbenzusammenstellungen, Farbe und Formen in Beziehung zur musikalischen Graphik (mit praktischen Uebungen), Gefühls- und Tonübertragungen, Schnitzen und Spielen von Bambusflöten (verbunden mit Gehörbildungsübungen mittelst dieses Instrumentes), Schul-, Haus- und Jugendmusik.

Den verschiedenartigen Interessen entsprechend werden die Teilnehmer in kleineren Gruppen zusammengefasst (Lehrer, Kindergärtnerinnen, Musikpädagogen, Freunde der Sing- und Spielbewegung). Der Unterricht wird in der Hauptsache an den Vormittagen erteilt, damit den Teilnehmern die Nachmittage zur Erholung, zu Ausflügen oder zur eigenen freien Beschäftigung zur

Verfügung bleiben. Die Abende dienen gemeinsamer Unterhaltung (Gesang, einzeln und in Gruppen, Musik, Rezitation usw.).

Die Kursgebühr beträgt bei mindestens 30 Teilnehmern Fr. 190, bei mindestens 40 Teilnehmern Fr. 160. In dieser Gebühr ist das vollständige Unterrichtsgeld, sowie die Wohnung und vollständige Verpflegung (ohne Getränke) im bestens bekannten Hotel Seefeld in Unter-Aegeri inbegriffen.

Der ausführliche Prospekt ist durch das Sekretariat des Konservatoriums für Musik in Zürich, Florhofgasse 6, zu beziehen.

Freizeitheim Porto-Ronco-Locarno im Tessin.

11. bis 20. September, Adolf Hindenberger, Bern, Fischerweg 4 : Das europäische Volkslied mit besonderer Berücksichtigung des schweizerischen. Gemeinsames Singen ausgewählter Lieder, wenn möglich im Originaltext. Streifzüge durch die grossen Epochen der Musikgeschichte. Bekanntes und « Unbekanntes » aus Leben und Werk grosser Musiker. Beantwortung von musikhistorischen, -theoretischen und stilistischen Fragen.

21. bis 29. September, Pfarrer Max Gerber, Zürich, Ostbühlstr. 28, Tel. 50.024 : Religiöse Fragen. Der Kurs möchte von den Bedürfnissen und Fragestellungen der Teilnehmer ausgehen. Deshalb wäre es sehr erwünscht, wenn diese sich möglichst schon vorher mündlich oder schriftlich mit dem Kursleiter in Verbindung setzten.

30. September bis 8. Oktober, Karl Hänny, Bildhauer, Bern, Lerberstr. 31, Tel. 32.028 : Schöpferische Betätigung, Modellieren, Zeichnen, Holzschnitt, Bucheinband. Der tägliche Arbeitsplan richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer.

9. bis 14. Oktober, Seminardirektor Schohaus, Kreuzlingen : Schulpädagogische Woche. Besinnung auf die wichtigsten Aufgaben heutiger Schulerziehung und auf die innere Problematik des Lehrerberufes.

15. bis 20. Oktober, Werner M. Moser, Architekt, Zürich, Pelikanstrasse 3, Tel. 33.038 : Neue Wohn- und Baufragen. Zum gesunden Leben gehört eine gesunde Wohnung. Warum sind gerade die am ungünstigsten gelegenen Quartiere am dichtesten bewohnt ? Einfluss veränderter Lebensbedürfnisse. Schulhausbau und neue Pädagogik. Wichtige Bauaufgaben werden dem Volk zur Abstimmung vorgelegt — eine grundsätzliche Kenntnis kann dem einzelnen die Stellungnahme erleichtern.

22. bis 31. Oktober, Dr. M. Mensching, Zürich, Clausiusstrasse 43, Tel. 27.841 : Die Rechtstellung der Frau. Die Rolle des gesetzten Rechtes im Alltagsleben. Die rechtliche Stellung der unverheirateten und verheirateten Frau in der Familie. Die Stellung der berufstätigen Frau.

Wohn- und Baufragen in der Stadt. Arbeitsgemeinschaft vom 15. bis 20. Oktober im « Freizeitheim im Tessin » Porto-Ronco-Locarno, geleitet von Werner M. Moser, Architekt, Zürich.

Zum gesunden Leben gehört eine gesunde Wohnung. Warum leben aber der Grossteil der Stadtbevölkerung bei sehr gedrücktem Wohnstandard. Warum sind gerade die am ungünstigsten gelegenen Quartiere am dichtesten bewohnt ? Warum ist der Mietindex soviel höher als der Index der übrigen Bedarfsartikel ? Einfluss der Genossenschaftsbauten auf die Mietzinse. Wie kann der Wohnungsmarkt dem jeweiligen Wohnbedarf besser genügen, insbesondere der Nachfrage nach billigen, kleinen und kleinsten Wohnungen ?

Eine Untersuchung dieser Fragen im Rahmen der baulichen Entwicklung unserer Städte ist von grosser Wichtigkeit für die zielbewusste Sanierung der Altstadtquartiere, aber auch für die Massnahmen, die getroffen werden sollten zur Vermeidung von Fehlern in den Erweiterungsgebieten der Städte.

Die Erfahrung lehrt uns, dass die heutigen, grösstenteils veralteten Gesetze und Verordnungen keine genügende Grundlage bieten, um die Auswüchse skrupelloser Spekulationsbauerei zu verhindern.

Der Einfluss der veränderten Lebensbedürfnisse, sowie der neuen konstruktiven Möglichkeiten auf unsere Wohnungen ist tiefgreifend in bezug auf die Grösse, Raumanordnung und Möblierung.

Welche Beziehung besteht zwischen Wohnquartieren und den öffentlichen Gebäuden, insbesondere den Schulen? Anpassung des Schulbaues an die neue Pädagogik — der Aufwand für unsere Schulhäuser — usw.

In der Schweiz werden wichtigste Bauaufgaben dem Volke zur Abstimmung vorgelegt. Eine grundsätzliche Kenntnis kann daher dem einzelnen wertvolle Fingerzeige zur Stellungnahme vermitteln.

Kolonie für sprachgestörte Kinder. Das Zentralsekretariat Pro Juventute gedenkt im Herbst *(2. Oktober bis 1. resp. 30. November)* im Kinderheim Rosenau, Egg (Kt. Zürich) eine Kolonie für Kinder mit Sprachgebrechen durchzuführen. Die ärztliche Leitung wird in entgegenkommender Weise Herr Dr. med. Kistler, Spezialarzt in Zürich, übernehmen, der auf diesem Gebiete über eine langjährige und vielseitige Erfahrung verfügt. Aufnahme finden zirka 35 Kinder, und zwar sowohl *Stammler* als *Stotterer*. Unter *stammelnden* Kindern versteht man solche, die einen Aussprachefehler haben. Sie können einzelne oder mehrere Laute nicht oder nur falsch bilden, oder ersetzen sie durch ähnlich klingende andere Laute. (Duten Tat, Hell Dsäfel, statt, guten Tag, Herr Schäfer). Solche Sprachfehler sind meist heilbar, für leichtere Fälle muss mit einer Behandlung von vier Wochen, für schwere mit einer solchen von acht Wochen gerechnet werden.

Stotternde Kinder leiden an einer nervösen Störung des Sprechapparates. Ihr Redefluss wird durch wiederholtes Drücken und Pressen unterbrochen. (Gu-gu-gu-guten Tag, Herr D-oktor !). Es liegt in der Art dieses Leidens, dass eine sichere Heilung nicht versprochen werden darf und dass mit einer Behandlung von zwei Monaten gerechnet werden muss. Spätere Rückfälle können vorkommen, meistens aber tritt eine weitgehende Besserung ein, besonders wenn die Behandlung später wiederholt werden kann.

Die überaus grossen Schwierigkeiten, welche eine erspriessliche Behandlung solcher Kinder an und für sich mit sich bringt, macht es notwendig, dass schwerhörige, geistesschwache und kranke Kinder in dieser Kolonie nicht aufgenommen werden können. Es ist daher dem Aufnahmegesuch ein ärztliches Zeugnis beizufügen, welches sich insbesondere über diese drei Punkte ausspricht.

Um eine nicht gar zu differenzierte Gesellschaft zu erhalten und so den Betrieb zu erschweren, beschränkt sich die Aufnahme auf Schülerinnen und Schüler der 1. und 4. Primarschulklasse. Für die Ausrüstung werden von hier besondere Formulare abgegeben.

Die Kosten der Kolonie belaufen sich pro Kind für den vierwöchigen Kurs (1. bis 31. Oktober, oder 1. bis 30 November) auf Fr. 100.—. Für den zwei-

monatlichen Kurs (4. Oktober bis 30. November) Fr. 200.—. Die Bezirkssekretariate Pro Juventute werden gewiss für unbemittelte Kinder gerne einen Zuschuss an die Kosten leisten. Auch das Zentralsekretariat gewährt in Ausnahmefällen einen Beitrag. Es muss von Anfang an damit gerechnet werden, dass für manches Kind die Kursdauer von vier Wochen nicht ausreicht; der leitende Arzt wird über diesen Punkt das massgebende Urteil sprechen.

Das Zentralsekretariat Pro Juventute in Zürich, Seilergaben 1, ist zur weiteren Auskunft und zur Entgegennahme von Anmeldungen gerne bereit.

Sechster Herbstkurs (« Lüdernalpkurs ») im « *Seehof* » *Hilterfingen,* veranstaltet vom Bernischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Montag, den 2. Oktober bis Samstag, den 7. Oktober 1933.

Zeiteinteilung : Turnen : 7 Uhr. Essen : 8 Uhr. Vorträge und Diskussionen : 9—11 Uhr. Essen : 12 Uhr. Freizeit : bis 15 Uhr (Gondelfahren, baden, ruhen). Vorträge und Diskussionen : 15—17 Uhr. Turnen : 17 Uhr. Essen : 18 Uhr. Abendzusammenkunft : 20 Uhr. Singen und Turnen in freier, fröhlicher Gruppenarbeit. Eventuelle Umstellungen würden den Angemeldeten und avisierten Interessenten mitgeteilt. Erstes gemeinsames Essen : 2. Oktober, abends; letztes : 7. Oktober, mittags. — Willkommen im « Seehof » !

Kursgeld : Ganzer Kurs Fr. 8 oder Tagesgeld Fr. 2. Studierende kursgeldfrei.

Unterkunft : Hotel Seehof und weitere Hotels in Hilterfingen. Logis in Privathäusern und eventuell Strohlager nach Wunsch und Uebereinkunft.

Kost und Logis im Hotel Fr. 7 (Kursteilnehmerpreis, in welchem Trinkgeld und dergleichen inbegriffen ist).

Eingeladen sind alle, die sich für die Kursziele interessieren, ob Mitglied oder Nichtmitglied, ob in- oder ausserhalb der Schulstube tätig.

Anmeldungen und Anfragen möglichst vor dem 25. September an *Gottfried Hess,* Lehrer, *Zollikofen* (Bern). Nach dem 25. September kann die « Seehof »-Leitung nicht mehr für Unterkunft garantieren.

Hilterfingen ist erreichbar per Bahn Thun—Beatenbucht—Interlaken, per Schiff Thun—Interlaken.

Musik : Spielende und singende Teilnehmer sehr willkommen. Klaviere sind vorhanden.

Leitung : Cäsar Ledermann und *Gottfried Hess.*

Oeffentliche Studienwoche in der Freien Waldorfschule, Stuttgart, *vom 2. bis 7. Oktober 1933.* Die Lehrerschaft der Freien Waldorfschule, Stuttgart, veranstaltet in der ersten Oktoberwoche eine öffentliche Studienwoche zur Einführung in die Erziehungskunst Rudolf Steiners. Den Teilnehmern soll damit eine Gelegenheit geboten werden, auf Fragen der Erziehung und des Unterrichts, besonders im Hinblick auf die heutige Zeitlage, eine Antwort zu finden. Die Lehrer werden auch ausreichende Möglichkeit geben zu persönlichen Aussprachen mit den einzelnen Teilnehmern. Ausserdem finden Ausstellungen von Schülerarbeiten, Führungen und künstlerische Darbietungen statt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die Freie Waldorfschule, Stuttgart, Kanonenweg 44.

Die Sommerkurse der Schule Hellerau-Laxenburg (Schloss Laxenburg bei Wien) für *Gymnastik, Rhythmisch-musikalische Erziehung und Tanz* waren,

trotz der Ungunst der Verhältnisse, auch in diesem Jahr ausserordentlich stark besucht. Es fehlten zwar diesmal die sonst so zahlreichen reichsdeutschen Teilnehmer, dafür war aber das übrige Ausland um so stärker vertreten. Einen besonders starken Kontingent stellte diesmal die Tschechoslowakei, sehr zahlreich waren die Schweiz, Frankreich, England, Polen, Ungarn, aber auch Amerika, die baltischen Randstaaten, die Türkei, Palästina usw. vertreten. Ausser Studierenden nahmen an den Kursen viele Gymnastiklehrer, Musikpädagogen, Kindergärtnerinnen sowie Tänzer und Tanzpädagogen teil. Den Unterricht in den Tanzklassen gab *Rosalia Chladek,* die bekanntlich erst kürzlich in dem Warschauer Internationalen Solotanzwettbewerb den vom polnischen Minister des Aeussern gestifteten II. Preis errungen hatte. Die Kurse für Musikpädagogen leiteten *Direktor Ernst Ferand* und *Dr. Gustav Güldenstein (Basel).* Ausser dem praktischen Unterricht fanden eine Reihe von Vorträgen aus den einschlägigen Gebieten der Kunst und Pädagogik statt. — Für die am 15. September beginnenden *Berufskurse* der Schule Hellerau-Laxenburg zeigt sich schon jetzt aus den verschiedensten Ländern lebhaftes Interesse.

Angebot von Saffaschriften. Das Buch von Margarita Gagg : *Die Frau in der schweizerischen Industrie,* sowie *die beiden Sammelbände,* enthaltend alle acht kleineren Monographien (Die Frau in Gewerbe, Kunstgewerbe, sozialer Arbeit, Literatur, Krankenpflege, der wirtschaftliche Aufstieg, Frauenbewegung, la femme suisse éducatrice), sind uns vor dem Einstampfen vom Verlag zu billigem Preis angeboten worden.

Anstatt wie bisher zu Fr. 14.50 kann von heute an das Werk « *Die Frau in der schweizerischen Industrie* », gebunden, zu *Fr. 3,* die *beiden Sammelbände* statt zu Fr. 15, gebunden, zu *Fr. 3* für beide Bände zusammen von uns bezogen werden.

Die acht kleinen *einzelnen Bändchen* geben wir wie bisher zu *70 Rappen* per Stück ab. Portospesen zu Lasten des Bestellers.

Interessenten seien auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Die gebundenen Exemplare eignen sich besonders gut zu Geschenkzwecken; mehrere der Monographien sind als Klassenlektüre an höhern Mädchenschulen, Haushaltungsschulen, Berufsschulen aller Art zu empfehlen.

Bestellungen nimmt entgegen die Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe, Schanzengraben 29, Zürich 2.

Gegen den Kinobesuch Jugendlicher. (PSV) Der Staatsrat des Kantons Genf hat beschlossen, zum Schutz der Jugend gegen gefährliche Kinovorführungen allen Jugendlichen bis zu 16 Jahren, gleichgültig, ob sie begleitet sind oder nicht, den Zutritt zu den Kinos zu verbieten. Ausgenommen sind Kinovorführungen, die vom Erziehungsdepartement ausdrücklich bewilligt worden sind.

Wieviele Haushaltungen kochen elektrisch? Der Schweizerwoche-Verband, als Herausgeber der anlässlich des Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerbes 1932 an die schweizerische Lehrerschaft verteilten Broschüre über « Die Elektrizität im Hause », ersucht uns um Bekanntgabe folgender Mitteilung:

In der genannten Schrift wurde dargelegt, dass es heute schon über 150,000 ausschliesslich elektrisch kochende Haushaltungen in der Schweiz gibt. Nach einem uns vorgelegten Gutachten erscheint diese Schätzungsziffer als zu hoch gegriffen. Auf Ende 1932 dürfte es über 85,000 schweize-

rische Haushaltungen gegeben haben, die ausschliesslich elektrisch kochen. Es muss jedoch ausdrücklich hervorgehoben werden, dass es sich auch hier lediglich um eine Schätzung handelt. Mangels genügender statistischer Unterlagen können in guten Treuen Zahlen vertreten werden, die um mehrere Zehntausende voneinander abweichen.

UNSER BÜCHERTISCH

« Die Schweiz in Lebensbildern », Band III; herausgegeben von Hans Wälti; Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Wieder macht uns Hans Wälti mit seinem dritten Band der Lebensbilder ein köstliches Geschenk. Der ganze Band ist dem Kanton Wallis gewidmet. Die einzelnen Lesestücke sind mit Sorgfalt, Liebe und feinstem Verständnis ausgewählt. Zu Fuss, per Post, per Eisenbahn und Auto und im Flugzeug, dann wieder mit Pickel und Seil, lernen wir die breiten Niederungen des Haupttales, die verborgensten Winkel der Seitentäler und die kühnsten Zacken der Walliser Bergriesen kennen, werden eingeweiht in uralte Sitten und Bräuche, verfolgen klopfenden Herzens die Erorberung des Matterhorns, erleben Lawinengefahr auf dem Simplon, geniessen ein Familienfest im Stockalperpalast, und Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse in stillen Bergdörfern. Der Stoff ist so ausgewählt und angeordnet, dass er den Leser nie ermüdet. Wer das Buch zur Hand nimmt, legt es sicher nicht gleichgültig zur Seite, und wer Geographie erteilt, wird es erst recht schätzen. Dem Text sind ausgezeichnete Illustrationen beigegeben. Wir wünschen dem Buch viele Freunde und können es auch auf jeden Gabentisch empfehlen. *Mü.*

Marie Butts : **Au Temps des Chevaliers.** Contes du moyen âge adaptés d'après les textes originaux et illustrés. Librairie Payot & Cie, Lausanne, 1932.

Vor einigen Jahren erschien Marie Butts : Trésors des Nibelungs, eine Darstellung des altgermanischen Heldenepos für die französische Jugend. In ihrem neuesten Werk : Au Temps des Chevaliers, kehrt die Verfasserin zu der an volkstümlichen Erzählungen so reichen Epoche der französischen Literatur des Mittelalters zurück, und diese Sammlung dürfte auch in unsern deutschschweizerischen Schulen gute Verwendung finden.

Es ist keine leichte Aufgabe, die altfranzösische Sprache « gracieux et souple » in moderne Formen umzugiessen, aber die Autorin verfügt über reiche Erfahrung und grosse Gewandtheit. Ihr Französisch ist klar und einfach und durch Beibehaltung altertümlicher Wendungen und Ausdrücke, deren Erklärung in einem Wörterverzeichnis gegeben wird, führt sie den jugendlichen Leser in das Milieu und die Atmosphäre jener fernen Zeiten ein, wo im Kampf persönliche Tapferkeit und Mut noch ausschlaggebend waren, wo christliche Demut und Unterwerfung unter die Gebote der Kirche wilde Grausamkeit, Barbarei und Furcht vor Dämonen nicht ausschloss, wo nur die Herren die Macht besassen und diese entweder zum Wohle der ihnen anvertrauten Untertanen oder zu deren Vernichtung gebrauchten, wo noch kein Hasten und Hetzen war und die Menschen fröhlich und ausgelassen ihre Feste feierten.

Die ritterlichen Ideale kommen in den vier ersten Erzählungen zum Ausdruck. In Hervis de Metz, zur Geste des Loherains gehörend, als spätere Weiterentwicklung des 13. Jahrhunderts, verfolgen wir die Abenteuer des edel veranlagten Hervis, der mit dem Golde, das ihm sein Vater zu Handelszwecken aushändigte, eine byzantinische Fürstin loskauft und sie gegen den Willen der Eltern heiratet. Nach langen Kämpfen und bittern Entbehrungen folgt er seinem Grossvater als Herzog von Metz und lebt dort als tapferer und edler Ritter, als Verteidiger der Schwachen und Feind des Bösen.

In La Mort de Bégon Le Bélin lesen wir, wie der tapfere Sohn des grossen Hervis mäuchlings auf einer Eberjagd getötet wird und welch blutige Kämpfe dadurch in Nordfrankreich entfacht werden.

Daurel und Beton ist eines der schönsten Beispiele mittelalterlicher Vasallentreue: der Gaukler Daurel opfert sein eigenes Kind, um den Sohn seines ermordeten Lehnsherrn zu retten, der dann als Schwiegersohn des mächtigen Emirs von Aegypten in die Heimat zurückkehrt, um den Tod seines Vaters zu rächen.